

7.4 DER ERSTE WELTKRIEG (1914–1918)

Gewalt, Hunger und Not

Basisinfo

Die **Soldaten an der Front** erlebten schreckliche Gewalt. Sie litten aber auch unter Hunger, Schmutz, Krankheiten, schlechtem Wetter und brutalen Vorgesetzten. Millionen Soldaten starben im Krieg. Soldaten, die den Krieg überlebten, litten oft lange an den Kriegsfolgen. Viele waren verstümmelt (sie verloren Körperteile) und hatten psychische (seelische) Probleme.

Aber auch die **Frauen, Kinder und alten Menschen**, die nicht kämpften, litten am Krieg. Bald gab es nicht mehr genug zu essen. Auch Kohle (zum Heizen und Kochen) und Kleidung fehlten.

Die Lage der Menschen in den Kriegsgebieten war besonders schlimm. Dort wurden Felder und Siedlungen zerstört. Soldaten misshandelten und töteten auch → Zivilistinnen und Zivilisten im „Feindesland“ und begingen dort schlimme Kriegsverbrechen.

Vertiefung

Die „**Heimatfront**“ waren die Gebiete, in denen nicht gekämpft wurde. Die Menschen dort litten trotzdem unter dem Krieg, z. B. wenn eine Stadt bombardiert wurde oder die Menschen in einem Gebiet hungerten.

In den kriegsführenden Ländern mussten alle zum Krieg beitragen, auch Frauen, Kinder und alte Menschen. Sie mussten Nahrung und Rohstoffe sparen oder Waffen herstellen und Uniformen nähen. Der Erste Weltkrieg war deshalb ein → **totaler Krieg**.

Wer nicht mitmachte, wurde als „Verräter“ beschimpft und bestraft. Nur wenige mutige Menschen forderten laut Frieden.



Warteschlange vor einem Lebensmittelgeschäft in Linz. Foto, unbek., 1914–1918.



Britische Arbeiterinnen bauen Granaten in der Royal Shell Factory, London. Foto von G. P. Lewis für das britische Informationsministerium, Mai 1918. Das Informationsministerium sollte die Menschen für den Krieg begeistern.

12. Erörtere, warum die AutorInnen die Fotos auf dieser Seite ausgesucht haben könnten.

13. Erörtere, warum die kriegsführenden Länder Propagandafotos von Arbeiterinnen verbreiteten, die Waffen bauten.